KLOT ENERGIE

ibk
Industrielle Betriebe Kloten

Kundeninformation, Mai 2018

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist Frühling und alles ist, nach einem harten Winter, wieder in voller Energie!

Was hat uns als Unternehmen in dieser Kälteperiode vor allem beschäftigt? Zuvorderst in der Agenda stand die Anpassung der ibk-Strategie auf die neuen Herausforderungen der Energiestrategie 2050.

Erinnern Sie sich? Das Stimmvolk hatte die Energiestrategie 2050 im Mai 2017 deutlich angenommen. Die vom Bund beschlossenen Massnahmen, für uns als Energieversorger, sind vielfältig und sehr anspruchsvoll. Der ibk Verwaltungsrat hatte zur Aufgabe, alle Gesetzes- und Verordnungsartikel (es waren über 600 Seiten) zu lesen, zu beurteilen und anschliessend die Auswirkungen auf unser Unternehmen festzulegen. Neue Ziele und Aufträge mussten formuliert werden.
Mit dem ibk-Slogan

«Sicher und gut versorgt!»

haben wir immer noch ein Ziel, das wir unter den veränderten Umständen einhalten wollen und müssen.

Aus den nachfolgenden Artikeln entnehmen Sie, dass es uns auch in Zukunft nicht langweilig wird.

Ich wünsche Ihnen wiederum einige spannende Minuten beim Lesen und eine schöne und energiegeladene Sommerzeit.

Beat Gassmann, Direktor

Elektromobilität zu Hause

Elektromobilität bedeutet, dass ein Fahrzeug ganz oder teilweise elektrisch angetrieben wird. Altbekannt ist das vom schienengebundenen Bahnverkehr, spannend und eher neu ist die Elektromobilität bei Fahrrädern, Autos und Nutzfahrzeugen.
Die Bandbreite reicht dabei von voll-elektrischen Fahrzeugen bis zu solchen, bei denen der Elektroantrieb nur einen Teil zum Antrieb beisteuert, den sogenannten Hybriden.
Alle diese Typen von Fahrzeugen haben eines gemeinsam:
Im elektrischen Fahrbetrieb sind sie effizient, leise und stossen keine Schadstoffe aus. Ein grosser Vorteil in von Smog und Lärm betroffenen Innenstädten.

Die Elektromobilität macht sich in unseren Räumen bemerkbar

An vielen Orten ist die Elektromobilität bereits sichtbar: Ladesäulen werden aufgebaut, spezielle Parkplätze werden nötig und zudem sind immer mehr Elektroautos unterwegs. Weit verbreitet sind inzwischen auch Elektrofahrräder. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs werden Hybrid- oder Elektrobusse erprobt.

Ladesäulen in einer Tiefgarage

Fachleute prognostizieren, dass die individuelle Mobilität zukünftig weniger vom eigenen Auto abhängig sein wird und insbesondere in grossen Städten immer mehr Menschen auf andere Mobilitätslösungen zurückgreifen. Hybrid- oder Elektrobusse, Bahn, Elektrofahrzeuge und Carsharing können in Zukunft kombiniert werden, um unseren Mobilitäts-Bedarf zu decken.

Elektromotoren arbeiten hochgradig effizient. Bei Verbrennungsmotoren kann weniger als ein Drittel der im Treibstoff gebundenen Energie für den Antrieb des Fahrzeugs genutzt werden. Der Rest geht zum Beispiel als Wärme verloren. Elektrische Antriebe haben dagegen viel höhere Wirkungsgrade. Ein grosser Vorteil von Elektroantrieben ist, dass sie im Fahrzeug auch als Stromgeneratoren eingesetzt werden können. So lässt sich etwa beim Bremsen oder Ausrollen die frei werdende Energie zurückgewinnen und wird in den Akku eingespiesen. Der Fachausdruck dafür ist die «Rekuperation».

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Ideal für den Stadtverkehr

In Situationen, in denen Verbrennungsmotoren besonders ineffizient sind, zum Beispiel im Stop-and-Go Verkehr in Städten, bieten Elektromotoren durch ihre technische Bauart erhebliche Vorteile.

Die Reichweite des Elektrofahrzeuges ist direkt abhängig von der Grösse bzw. der Kapazität der Batterie. Hier hat die Batterieentwicklung in den letzten Jahren dazu geführt, dass bei ähnlicher Baugröße und Kosten die Kapazitäten der Batterien sowie die Reichweite der Fahrzeuge sich stark verbessert haben. Elektrofahrzeuge mit mehr als 200 km Reichweite sind keine Seltenheit mehr. Gleichzeitig haben Studien bestätigt, dass ca. 70 % der Autofahrer am Tag weniger als 50 km fahren. Das kann ein reines Elektrofahrzeug leicht abdecken, auch wenn zusätzliche Verbraucher wie Radio, Licht, Heizung oder Klimaanlage die Reichweite weiter verringern.

Beides, die technischen Vorteile im Stadtverkehr sowie das Fahrverhalten des Durchschnittsautofahrers, sprechen für die Elektromobilität!

Projekt Schaffhauserstrasse «Milano» mit Specogna Immobilien AG

Für das oben erwähnte Fahrverhalten ist der am besten geeignete Lade-Ort zuhause, bzw. am Arbeitsplatz. Aus diesem Grund hat die ibk, zusammen mit der Firma Specogna Immobilien AG ein Projekt entwickelt, bei dem der Elektroautofahrer bequem zuhause, ohne administrative Hindernisse laden kann.
Für das Projekt an der Schaffhauserstrasse sollen 14 Ladesäulen, (12 Parkplätze in der Tiefgarage sowie 2 Aussenparkplätze) für Elektrofahrzeuge ausgestattet werden. Die Anlage soll zu einem späteren Zeitpunkt auf total 23 Ladesäulen erweitert werden.
Die Ladesäulen werden über ein Lademanagementsystem dynamisch gesteuert, damit die maximale Belastung der Hauszuleitung nicht überschritten werden kann. Zudem können die jeweiligen Elektrofahrzeuge gemäss ihrer Priorität geladen werden. Für die Abrechnung des individuellen Ladestroms werden die relevanten Daten erfasst und zur Verrechnung der Stromkosten in das ibk-Verrechnungssystem überführt. Der Stromkunde erhält von der ibk somit nur eine Rechnung für seinen gesamten Strombedarf in seiner Wohnung und denjenigen des Elektrofahrzeugs.

Projektbild

Die ibk plant, in diesem Jahr Informationsveranstaltungen für Architekten, Bauherren und Interessenten durchzuführen.

Energiestrategie 2050 – vom Stimmvolk angenommen

Welchen Einfluss hat die Annahme der Energiestrategie 2050 auf die ibk und ihre Kunden? Zentral in der Vorlage waren sicher der zukünftige Ausstieg aus der Kernenergie sowie die Reduktion des CO_2-Ausstosses. Während der geplante Ausstieg aus 40 % Bandlast nicht so einfach umzusetzen sein wird, ist die Reduktion des CO_2-Ausstosses grundsätzlich eine richtige Massnahme. Speziell die Investition in die Sanierung des Gebäudeparks ist die richtige Stossrichtung. Damit kann viel Energie eingespart werden, die nicht bereitgestellt werden muss.

Auf uns Versorgungsunternehmen kommen weitere Herausforderungen zu. Beispielsweise werden wir durch die Erhöhung der Flexibilitäten (volatile Verbraucher und Erzeuger) im Versorgungsnetz zusätzliche Investitionen in unsere Netze tätigen müssen. Es gilt auch in Zukunft, die Netze für unsere Kunden stabil führen zu können. Dann besteht neu die Möglichkeit, sogenannte Eigenverbrauchsgemeinschaften zu bilden. Wir werden bis Mitte Jahr Lösungsmöglichkeiten für unsere Kunden aufzeigen.
Weiter müssen wir in den kommenden 10 Jahren mindestens 80 % unserer Stromzähler durch sogenannte Smart Meters ersetzen. Eine zeit- und kostenintensive Aufgabe.

Es werden auch noch weitere Themen auf die ibk-Agenda kommen, in denen wir unsere Kompetenzen den Kunden zeigen dürfen.

Fazit Energiestrategie 2050: Kloten wird auch in Zukunft «Sicher und gut versorgt!» sein.